
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 7 (1979)

DOI: 10.11588/fr.1979.0.49317

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Zur Forschungsgeschichte und Methodendiskussion

HARTMUT AT SMA

LA ROTONDE DE LA VILLETTE

Ein neues archäologisches Forschungsinstitut der »Commission du Vieux Paris«

Nachdem sich der um Paris gelegte Palisaden-Gürtel als Steuer- und Zollgrenze seit langem als unwirksam erwiesen hatte, war es den königlichen Generalsteuerepächtern (*fermiers généraux*) gelungen, die Errichtung einer sechsten Pariser Stadtmauer durchzusetzen. Mit dem Bau dieses 1797 fertiggestellten, 23 Kilometer langen Zollrings, dessen Verlauf heute die äußeren Boulevards markieren, war nur fünf Jahre vor der Französischen Revolution begonnen worden. An allen Straßen, die die Mauer durchschnitten, wurden »barrières« genannte Torhäuser als fiskalische Kontroll- und Abgabestellen und zur Unterbringung des Steuer- und Zollpersonals angelegt. Den Bauauftrag für diese unpopulären »propylées de Paris« erhielt ein im klassizistischen Stil arbeitender Architekt: Claude-Nicolas Ledoux (1736–1806). Von den von ihm sehr phantasievoll entworfenen mehr als 40 Zollhäusern sind nur noch wenige erhalten geblieben, unter ihnen die *R o t o n d e d e l a V i l l e t t e*.

In diesem im Norden von Paris auf quaderförmigem Untergeschoß errichteten gedrungen-wuchtigen Rundpavillon, dem Rest einer ehemals größeren, mehrere Bauten umfassenden Toranlage, hat Michel Fleury vor kurzem ein archäologisches Forschungsinstitut der Stadt Paris geschaffen. Über Einrichtung und Aufgaben dieses von der *Commission du Vieux Paris* unterhaltenen Instituts soll hier anlässlich seiner neuesten Veröffentlichungen berichtet werden.¹

Stadtgeschichtsforschung und Denkmalspflege haben im geschichtsträchtigen und geschichtsbewußten Paris eine lange Tradition. Mit ihr sind Entstehung und Wirkung der *Commission du Vieux Paris* seit nun mehr als 80 Jahren aufs engste verbunden. Diese archäologische und historische Denkmalskommission, zu deren Gründungsmitgliedern nicht nur hohe Vertreter der städtischen Ad-

¹ *Cahiers de la Rotonde*, hrsg. von der Ville de Paris. *Commission du Vieux Paris* 1 (1978), 112 S.; 2 (1978), 98 S.; 3 (1978), 189 S. [Sonderheft *Ledoux et Paris*], alle in-4°. – *La Commission du Vieux Paris et le Patrimoine de la Ville* (1898–1980). Expositions organisée par la délégation à l'action artistique de la ville de Paris et la *Commission du Vieux Paris*, Paris 1980, in-8°, 55 S.

ministration, sondern auch bedeutende Gelehrte wie Léopold Delisle (1826–1910) und Auguste Longnon (1844–1911) gehörten, ist am 17. Dezember 1897 auf Anregung des Pariser Stadtverordneten Alfred Lamouroux gegründet worden. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Überreste des alten Paris, seine Bodendenkmäler und seine historischen Monumente zu sammeln und zu inventarisieren, zu konservieren und zu restaurieren, zu erforschen und zu veröffentlichen.²

Von Anfang an war eine Aufteilung der umfangreichen Arbeiten unumgänglich. Zu ihrer Verwirklichung wurden deshalb die folgenden *Sous-commissions* gegründet.

Der ersten *Sous-commission* wurde die Aufgabe gestellt, von Haus zu Haus, von Straße zu Straße, von Quartier zu Quartier fortschreitend ein *Inventaire général du Vieux Paris* anzulegen. In ihm sollten von den ältesten bis zu den jüngsten Perioden alle bedeutenden Monumente von bau-, kunst- und kulturgeschichtlichem Wert verzeichnet werden; den durch Alter, Um- oder Neubau gefährdeten Objekten war bei der Bestandsaufnahme Vorrang zu geben. Eingedenk der Fehler, die bei den umfangreichen, vom Baron Georges Eugène Haussmann (1809–1891) geleiteten Bauarbeiten gemacht worden waren, und auf der Basis des am 31. Dezember 1913 für die *Monuments Historiques* erlassenen Gesetzes wurden die Inventarisierungsarbeiten systematisiert. Sie haben schließlich zur Anlage des *Casier archéologique et artistique (et pittoresque) de la Commission du Vieux Paris* geführt. Ohne dieses in *Dossiers* gegliederte Inventar ist die Denkmalspflege in Paris heute undenkbar. Jedes der insgesamt 1786 *Dossiers*, die bei der Begehung aller 20 *Arrondissements* angelegt worden sind, enthält in der Regel einen Auszug aus dem Katasterplan, Angaben zur Besitzgeschichte, Photos, bibliographische Hinweise, Auszüge aus Archivalien und Veröffentlichungen.³

Ihrer Zeit weit vorauseilend, hat die *Commission du Vieux Paris* von Anfang an ihr Inventar nicht nur auf den baulichen Altbestand beschränkt, sondern auch die Konstruktionen des 19. und 20. Jahrhunderts mit erfaßt. Allein für diese Periode wurde ein nach Architekten und topographischen Gesichtspunkten geordnetes Zettelrepertorium von nun mehr als 80 000 Karteikarten angelegt.

In den letzten Jahren sah sich die Inventar-Kommission zu umfangreichen Nacherfassungen, beispielsweise für das Quartier du Marais und das Quartier des Halles gezwungen,⁴ da der in Frankreich seit 1958 gesetzgeberisch begün-

² Zu Geschichte und Aufgaben der *Commission du Vieux Paris* vgl. M. FLEURY, *La Commission du Vieux Paris et la Rotonde de la Villette*, in: *Cahiers de la Rotonde* 1 (1978) S. 7–8; DERS., *Les origines et le rôle de la Commission du Vieux Paris (1898–1980)*, in: *La Commission du Vieux Paris* (wie Anm. 1) S. 5–7; (DERS. u. P. PÉRIN), *L'archéologie à Paris*, Paris 1974, S. 7–9; Y. CHRIST, *Précurseurs et pionniers de l'archéologie parisienne*, in: *Les dossiers de l'Archéologia* 7 (1974) S. 10–15, hier S. 14.

³ J.-P. BABELON, *Le casier archéologique de la Commission du Vieux Paris et la protection du patrimoine architectural de la capitale*, in: *La Commission du Vieux Paris* (wie Anm. 1) S. 9–11; DERS., *Le casier archéologique de la ville de Paris*, in: *La Rotonde de la Villette* 1 (1978) S. 9–14.

⁴ Vgl. hierzu z. B. J.-P. BABELON, M. FLEURY, J. DE SACY, *Richesses d'art du quartier des halles maison par maison*, Paris 1968; außerdem *Commission du Vieux Paris* (wie Anm. 1) S. 52–55, Nr. 296–313.

stigte und aktivierte Städtebau auch in Paris zu erheblichen baulichen Veränderungen, gelegentlich bis zur Auslöschung ganzer Stadtviertel geführt hat.⁵

Der zweiten Unterkommission, der *Sous-commission des fouilles*, wurde die Aufgabe übertragen, in enger Verbindung mit der ersten, gefährdete Bauten und Stadtviertel laufend zu überwachen, Zerstörungen zu verhindern, vom Abbruch bedrohte Häuser zu photographieren und zu inventarisieren. Insbesondere sollte sie aber archäologisch tätig werden, m. a. W. Ausgrabungen durchführen.

Sie konnte dabei an eine Tradition anknüpfen, die schon vor der Mitte des 19. Jahrhunderts durch Théodore Vacquer begründet worden war. Dieser 1824 geborene Architekt und spätere Pariser Stadtbaumeister begann erstmals 1844 auf der Ile-de-la-Cité mit der Bergung und Überwachung archäologischer Befunde. Ging er dieser Tätigkeit zunächst quasi nebenberuflich nach, so erhielt er dazu 1866 als Inspecteur du Service historique de la Ville de Paris den offiziellen Auftrag. Als Vacquer 1899 starb, hinterließ er mehr als 10 000 Notizen, Skizzen und Pläne aus seiner mehr als fünfzigjährigen archäologischen Tätigkeit.⁶

Auf der Basis dieser Notizen, die heute in der Bibliothèque historique de la Ville de Paris aufbewahrt werden⁷ und die erstmals Félix Pachtère und nach ihm Paul-Marie Duval in ihren grundlegenden Werken über das gallo-römische Paris auswerteten,⁸ konnte die Commission du Vieux Paris dann ihre eigenen Archives archéologiques anlegen.⁹ In ihren mehr als 600 Dossiers werden die ›Akten‹ fast aller wichtigen Pariser Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte (wie z. B. des Forums im Bereich der Rue Soufflot, der Arènes de Lutèce, der Römerstraßen, des Parvis de Notre-Dame, der Stadtmauern, der gallo-römischen Friedhöfe Saint-Marcel, Saints-Innocents, Saint-Benoît, Sainte-Geneviève, Saint-Germain-des-Prés, Saint-Denis) aufbewahrt.¹⁰ Aus diesem einmaligen

⁵ Zu den besonders folgenreichen französischen Dekreten und Gesetzen von 1958, 1962 (*Loi Malraux*) u. 1967, die Stadterneuerung und Bodenordnung betreffen, wie auch zu den Denkmalschutzgesetzen von 1913 und 1930 vgl. den vom Arbeitskreis ›Historische Stadtkerne‹ der deutschen Unesco-Kommission vorgelegten Bericht ›Sanierung historischer Stadtkerne im Ausland. Frankreich, Großbritannien . . .‹, Bonn 1975, S. 13–21.

⁶ Zu Th. Vacquer und seinen Arbeiten: Ch. SELLIER, F.-G. DE PACHTÈRE, Théodore Vacquer, sa vie, son œuvre. Le fonds Vacquer à la Bibliothèque historique de la Ville de Paris, in: Bulletin de la bibliothèque et des travaux historiques 4 (1909) S. 1–34. Neuerdings sind auch die methodisch interessanten Arbeiten von S. LEGARET heranzuziehen: L'interprétation des dossiers de Vacquer. Essais de méthode, in: Cahiers de la Rotonde 2 (1979) S. 31–32.

⁷ Th. Vacquers Papiere sind in der Zwischenzeit neu geordnet worden; vgl. dazu M. VASSEUR-DEPOUX, Catalogue général des manuscrits de la Ville de Paris, Paris 1975, pass.

⁸ F.-G. DE PACHTÈRE, Paris à l'époque gallo-romaine, Paris 1912 (Coll. de l'Hist. gén. de Paris). – P.-M. DUVAL, Paris antique, des origines au III^e siècle, Paris 1961.

⁹ M. CAZACU, Les archives archéologiques de la Commission du Vieux Paris à la Rotonde de la Villette, in: Cahiers de la Rotonde 1 (1978) S. 33–34.

¹⁰ Nach M. CAZACU S. 33, Anm. 1 umfaßte das archäologische Archiv der Kommission im Jahre 1978 157 Dossiers aus der Zeit vor 1918, 210 für die Zeit zwischen 1919 und 1945, 253 aus der Zeit nach 1946, von denen allein 196 erst nach 1958 angelegt wurden; vgl. dazu auch weiter unten S. 435 ff., sowie Anm. 30–38.

archäologischen Archiv haben Michel Fleury und seine damaligen Mitarbeiter ihre 903 Notizen geschöpft, mit denen sie 1971 die erste Lieferung der *Carte archéologique de Paris* erläuterten.¹¹

Nicht nur mit der Inventarisierung, sondern auch mit der Konservierung der archäologischen Funde setzte die Grabungskommission das grundlegende Werk Théodore Vacquers fort. Nachdem dieser 1872 zum Sous-conservateur am neuen Musée Carnavalet ernannt worden war, begann er an diesem 1880 für das Publikum erstmals zugänglichen Museum der Pariser Stadtgeschichte¹² die »section antéhistorique« aufzubauen, eine Abteilung, in der er seit 1881 vor allem seine eigenen, aber auch prähistorische Funde ausstellen ließ.¹³ Seit 1898 hat dann die Sous-commission des fouilles das von ihr geborgene Material im Musée Carnavalet deponieren und ausstellen lassen. Die Personalunion, in der Charles Selliers von 1898 bis 1910 als erster Inspecteur des fouilles der Kommission dieses Amt¹⁴ mit dem des Conservateur-adjoint des Carnavalet-Museums vereinigte, war für die Pariser Stadtarchäologie ein einmalig günstiger Umstand.¹⁵ – Als dann im Jahre 1925 die archäologische Abteilung des Musée Carnavalet geschlossen werden mußte, um den neu- und zeitgeschichtlichen Abteilungen mehr Raum zu geben, setzte die Grabungs-Kommission zwar die mit dem Abschluß des Métrobaus spärlicher gewordene Deponierung des Fundmaterials noch einige Jahre fort; im Jahre 1939 jedoch mußte das Musée Carnavalet, das sich erst seit einiger Zeit wieder um die Katalogisierung und Ausstellung seiner bedeutenden Schätze bemüht,¹⁶ weitere Zugänge aus Platz-

¹¹ M. E. MICHEL, A. ERLANDE-BRANDENBURG, C. QUÉTIN unter der Leitung von M. FLEURY, *Carte archéologique de Paris. Première série*, Paris 1971, 1 Textband (Notices nos 1 à 903) und 1 Tafelband (9 Planches mit allen 20 Pariser Arrondissements). – Zu einem späteren Zeitpunkt sollen die Notizen Th. Vacquers systematisch geordnet im gleichen Werk zugänglich gemacht werden; vgl. dazu jetzt die Anm. 6 genannten Vorarbeiten von S. Legaret.

¹² Die Stadt Paris hatte das 1544/50 erbaute ehemalige Renaissance-Palais mit seinen späteren Um- und Anbauten 1866 erworben, um hier zunächst die alten, allerdings 1871 größtenteils verbrannten Sammlungen des Hôtel de Ville unterzubringen.

¹³ Zu den von Th. Vacquer ins Musée Carnavalet gebrachten Funden sind u. a. in der Bibliothèque historique de la ville de Paris einzusehen: ms. 253, pièces 2–121 (ancien musée lapidaire) und pièces 154–174 (éléments des collections archéologiques exposées au Musée Carnavalet).

¹⁴ Die Nachfolger Ch. Selliers als Inspecteur des fouilles waren von 1910–1919 Charles Magne, von 1919–1942 Aimé Grimault und von 1942–1955 Gaston Renault. Seit 1955 hat Michel Fleury dieses Amt des städtischen Bodendenkmalspflegers inne.

¹⁵ Zu den »collections archéologiques« und »lapidaires«, die um die Jahrhundertwende im Musée Carnavalet zu sehen waren, vgl. Ch. SELLIER, P. DORBEC, *Guide explicatif du Musée Carnavalet*, publ. sous la direction de G. CAIN, Paris 1903.

¹⁶ Seit 1971 hat das Carnavalet-Museum unter Leitung seiner beiden tatkräftigen Konservatoren Patrick Périn und Jean-Pierre Willesme mit der Neuordnung seiner an die 10 000 Objekte umfassenden, archäologischen Bestände begonnen und umfangreiche Katalogisierungsarbeiten eingeleitet; vgl. dazu J.-P. WILLESME, *L'archéologie à Paris à travers les collections du Musée Carnavalet*, in: *Les dossiers de l'Archéologia* 7 (1974) S. 105–116; P. PÉRIN, *Catalogues d'art et d'histoire du Musée Carnavalet*, in: *Archéologia* 139 (1980) S. 16. – In der neuen Reihe »Catalogues d'art et d'histoire du Musée Carnavalet« ist soeben der 1. Band erschienen: J.-P. WILLESME, *Sculptures médiévales*

mangel ablehnen. Verlor die Pariser Stadtarchäologie 1925 ihr Museum, an dessen Stelle bis heute kein anderes getreten ist,¹⁷ so mußte sie 1939 auch auf ein festes Depot verzichten:¹⁸ Von da an mußten die insbesondere seit 1955 wieder zahlreicher geborgenen Neufunde jahrzehntelang in verschiedenen Behelfsmagazinen untergebracht werden.

Die dritte Sous-commission sollte sich schließlich den *Aspects pittoresques et artistiques* widmen. Ihr war es aufgetragen, vor allem mit Hilfe der Photographie ein beständig anzureicherndes Bildarchiv anzulegen. Nicht nur Details von Portalen, Fenstern, Treppen, Interieurs, sondern auch ganze Häuser und sogar bauliche Ensembles wie Straßen und Plätze waren zu photographieren. Die schon im Gründungsjahr begonnenen und seit 1920 auch auf Filmaufnahmen ausgedehnten Arbeiten haben eine einzigartige Bildokumentation zur älteren und neueren Pariser Stadtgeschichte entstehen lassen. Sie ist Historikern, Bau- und Kunstgeschichtlern, Architekten und Denkmalspflegern, nicht zuletzt auch Kommunalpolitikern und Urbanisten von größtem Nutzen.¹⁹

du Musée Carnavalet. XII^es.-début du XVI^es., Paris 1979; vgl. dazu DERS., *Sculptures médiévales dans les collections du Musée Carnavalet*, in: *Archéologia* 139 (1980) S. 14–26. – In Vorbereitung befinden sich die folgenden Kataloge: P. FORNI, *Bronzes antiques de Paris* (1980), P. PÉRIN, L. RENOÜ, *Les collections mérovingiennes* (1981), V. KRUTA, *Les Collections protohistoriques* (1982); außerdem sind geplant: *Les Armes médiévales*; *Les Carreaux de pavement du Moyen-Age*; *La Sculpture gallo-romaine*; *Les Céramiques communes gallo-romaines*; *Les Verres antiques*.

¹⁷ Öffentlich zugänglich waren bis vor kurzem nur die Objekte, die hinter dem Musée Carnavalet im Garten des Square Georges Cain aufgestellt waren. Die Ende 1979 eröffnete, leider zeitlich begrenzte Ausstellung »Sculptures médiévales de Paris« vermittelte in Verbindung mit dem in Anm. 16 genannten Katalog einen neuen Eindruck von der Reichhaltigkeit der Carnavalet-Sammlungen. – 1980/81 und 1981/82 werden Ausstellungen zu folgenden Themen geplant: »Lutèce« und »Paris mérovingien«. – So wie sich nun die Neueröffnung der archäologischen Abteilungen des Carnavalet-Museums abzuzeichnen beginnt, so ist in den letzten Jahren über die Errichtung eines Pariser Stadtmuseums für Archäologie vielfach diskutiert worden; vgl. dazu z. B. Y. CHRIST, *Pour un musée archéologique de Paris*, in: *Archéologia* 34 (1970) S. 70–71; DERS., *Paris aura-t-il bientôt son musée archéologique?*, *ibid.* 46 (1972) S. 70–75.

¹⁸ Das Depot des Musée Carnavalet haben in den letzten Jahrzehnten außer den schon in Anm. 8 genannten Arbeiten beispielsweise benutzt: P. M. DUVAL, *Les inscriptions antiques de Paris*, 1 Text- und 1 Tafelband, Paris 1960; M. DURAND-LEFÈVRE, *Marques de potiers gallo-romains trouvées à Paris et conservées principalement au Musée Carnavalet*, Paris 1963; M. VIEILLARD-TROIËKOUROFF, D. FOSSARD, E. CHATEL, C. LAMY-LASSALLE, *Les anciennes églises suburbaines de Paris (IV^e–X^es.)*, in: *Mém. de la Fédération des Soc. hist. et archéol. de Paris et de l'Île-de-France* 11 (1960) S. 17–282; M. VIEILLARD-TROIËKOUROFF, *Monuments sculptés en France (IV^e–X^es.)*, 1. Bd., Paris 1978; L. RENOÜ, *Le cimetière mérovingien de Saint-Germain-des-Prés d'après les fouilles anciennes. Position d'une thèse de l'EPHE, IV^e sect., admise en 1972*, in: *Annuaire de l'EPHE. IV^e sect. 1975/76*, S. 1035–1036; vgl. auch die S. 436, Anm. 33 genannten Abhandlungen von J. DÉRENS zu St-Germain-des-Prés.

¹⁹ Platten, Filme, Klischees mit Aufnahmen der älteren Perioden wurden im Musée Carnavalet hinterlegt; davon hergestellte Abzüge und Vergrößerungen wurden in der Bibliothèque historique de la Ville de Paris deponiert. Die Photothek mit den Aufnahmen der neueren Perioden bewahrte die Kommission lange Zeit in ihren eigenen Räumen auf; vgl. dazu FLEURY, in: *La Commission du Vieux Paris* (wie Anm. 1) S. 6–7.

Die Commission du Vieux Paris war und ist eine offizielle Kommission der Stadt Paris. Ihre mündlich geführten Verhandlungen hat sie seit 1898 in eigenen Faszikeln, die dem Pariser Amtsblatt beigelegt wurden, veröffentlicht. Diese *Procès-verbaux de la Commission du Vieux Paris* sind für Archäologen und Historiker wegen der dort gegebenen Berichte und Abbildungen eine unentbehrliche Quelle.²⁰

Im Jahre 1955 ernannte die Commission du Vieux Paris Michel Fleury zu ihrem Secrétaire;²¹ gleichzeitig wurde er auch in das Amt des Inspecteur des fouilles archéologiques de la Ville de Paris berufen.¹⁴ Mit Aufnahme seines Dienstes begann er weitreichende Pläne zu entwickeln, die er über zwei Jahrzehnte lang dynamisch und unermüdlich verfolgte, bis sie in der *Rotonde de la Villette* Gestalt annahmen.²²

Hier hat die Commission du Vieux Paris endlich ein eigenes Haus erhalten, in dem nicht nur der Casier archéologique mit seinen Dossiers und die Photothèque, sondern auch das seit 1955 ständig gewachsene Dépôt archéologique²³ untergebracht werden konnten. Außerdem hat die Rotonde de la Villette Ateliers für Photographie, für Karten und Pläne, für Konservierung und Restaurierung,²⁴ einer Arbeitsbibliothek und Ausstellungsräumen Platz gegeben, die alle 1976 eröffnet wurden.

Die Rotonde de la Villette hat sich inzwischen nicht nur zu einem Institut der städtischen, sondern auch der staatlichen Denkmalspflege entwickelt. Es kam ihr dabei zustatten, daß Michel Fleury seit 1965 auch die Direction des antiquités historiques verwaltet und somit die beiden Ämter des städtischen und des staatlichen Bodendenkmalspflegers seit nun 15 Jahren in Personalunion wahrnimmt. Infolgedessen werden die offiziellen Dossiers des staatlichen Bodendenkmalsamtes auch in der Rotonde de la Villette geführt.²⁵

²⁰ *Procès-verbaux de la Commission du Vieux Paris. Supplément au Bulletin officiel de la Ville de Paris, Paris 1898 ff.* – Die älteren Jahrgänge sind vor einigen Jahren durch ein Register erschlossen worden: P. CODET, J.-P. BABELON, B. GALLET, *Table des Procès-verbaux de la Commission du Vieux Paris (1898–1932)*, Paris 1972.

²¹ Die Commission du Vieux Paris wurde früher vom Préfet de la Seine présidiert; juristisch ist jetzt der Bürgermeister von Paris, Jacques Chirac, ihr Präsident. – Neben Michel Fleury, dem jetzigen Vice-président et Secrétaire général ist noch Michel Lepine, membre de l'Institut, Vizepräsident der Kommission.

²² Vgl. außer den beiden in Anm. 2 genannten Artikeln von M. Fleury: DERS., *Deux grandes entreprises archéologiques: La Rotonde de la Villette et la crypte archéologique du parvis Notre-Dame*, in: *Les Dossiers de l'Archéologia* 7 (1974) S. 94–104; A. FRANCE-LANORD, *La Rotonde: une expérience, un modèle exemplaire*, in: *Cahiers de la Rotonde* 1 (1978) S. 27–31.

²³ M. Fleury hat in seinen Anm. 2 und 22 genannten Veröffentlichungen auf den konzeptionell und methodisch wichtigen Unterschied von »musée archéologique« und »dépôt archéologique« hingewiesen; vgl. auch Y. CHRIST, *La Rotonde de la Villette, futur dépôt de fouilles de la Commission du Vieux Paris*, in: *Archéologia* 39 (1971) S. 42–45.

²⁴ J.-P. GARNIER, *Note sur le fonctionnement du laboratoire de restauration de la Commission du Vieux Paris à la Rotonde de la Villette*, in: *Cahiers de la Rotonde* 1 (1978) S. 15–17.

²⁵ Die Direction des Antiquités historiques de l'Ile-de-France ist also ebenfalls in der Rotonde de la Villette untergebracht worden; sie ist außer für die Stadt Paris noch für die folgenden Départements zuständig: Seine-et-Marne, Yvelines, Essonne, Hauts-

Wenn die Rotonde de la Villette nun mit einer eigenen nach ihr benannten Zeitschrift herauskommt,²⁶ so spiegeln sich in dieser die jahrzehntelangen Leistungen der Commission du Vieux Paris, vor allem aber die Arbeiten und Forschungen, die in den letzten Jahren von den Mitarbeitern und Freunden des neuen Instituts ausgeführt wurden.

Hierzu vermittelt die »Chronique des fouilles archéologiques«, indem sie an die »Notices« der 1973 veröffentlichten »Carte archéologique de Paris« anschließt,²⁷ einen jährlich fortschreitenden Gesamtüberblick mit Abbildungen, Plänen und bibliographischen Hinweisen.²⁸

Es würde hier zu weit führen, wollten wir auf einzelne Ausgrabungen und dazu in der Rotonde de la Villette oder an anderer Stelle erschienene Veröffentlichungen näher eingehen, die anderswo besser gewürdigt werden können. Wir beschränken uns deshalb darauf, einige der bedeutenderen Unternehmungen, die in den letzten Jahren in Verbindung mit der Rotonde de la Villette durchgeführt wurden, mit einigen weiterführenden bibliographischen Hinweisen aufzuzählen.

Für die Erforschung des spätantiken, früh- und hochmittelalterlichen Stadtkerns von Paris, der sich erst in einem jahrhundertelangen Prozeß entwickelnden Hauptstadt Frankreichs,²⁹ sind die umfangreichen und schwierigen Ausgrabungen im Bereich des sogenannten Parvis de Notre-Dame von größter stadt- und baugeschichtlicher Bedeutung. So wie bisherige Ergebnisse schon in mehreren Veröffentlichungen zugänglich gemacht worden sind,³⁰ so wird die Rotonde de la Villette mit der von ihr in situ vorbereiteten Dauerausstellung auch der größeren Öffentlichkeit nun einen unmittelbaren Zugang zur archäologischen Vergangenheit der Ile-de-la-Cité eröffnen.³¹

de-Seine, Seine-Saint-Denis, Val-de-Marne und Val-d'Oise. M. Fleury's Fundberichte über diesen großen Denkmalspflegebezirk erscheinen unter der Rubrik »Informations archéologiques« in der Zeitschrift »Gallia«.

²⁶ Siehe dazu Anm. 1.

²⁷ Siehe dazu Anm. 11.

²⁸ (M. FLEURY), Chronique des fouilles archéologiques 1974–1978, in: Cahiers de la Rotonde 1 (1978) S. 95–108; DERS., Chronique . . . 1978, ibid. 2 (1978) S. 83–89.

²⁹ Vgl. u. a.: Paris. Croissance d'une capitale, Paris 1961 (Colloques »Cahiers de Civilisation«) mit Beiträgen von P. M. DUVAL (S. 41–72) und M. FLEURY (S. 73–96); C. BRÜHL, Civitas und Palatium, Bd. 1, Köln–Wien 1975, S. 6–33 (Paris); R.-H. BAUTIER, Quand et comment Paris devint capitale, in: Bull. de la soc. de l'hist. de Paris et de l'Ile-de-France 105 (1979) S. 17–46.

³⁰ M. FLEURY, La cathédrale mérovingienne Saint-Etienne de Paris. Plan et datation, in: Landschaft u. Geschichte. Festschrift F. Petri, Bonn 1973, S. 211–221; J. DÉRENS, M. FLEURY, La construction de la cathédrale de Paris par Childebert I^{er} d'après le »De ecclesia parisiensia« de Fortunat, in: Journal des Savants 1977, S. 247–256. – M. FLEURY, Paris sous le Bas-Empire et pendant le Haut-Moyen-Age, in: Les Dossiers de l'Archéologia 7 (1974) S. 32–39. – Außerdem: Cahiers de la Rotonde 1 (1978) S. 101–102; 2 (1978) S. 83–87; Commission du Vieux Paris (wie Anm. 1) S. 22–26, Nr. 52–66, jeweils mit Bibliographie.

³¹ Außer dem Anm. 22 genannten Artikel von M. Fleury: S. LEGARET, La crypte archéologique et les fouilles de Notre-Dame, in: Cahiers de la Rotonde 1 (1978) S. 57–68.

Neben den neueren gallo-römischen Ausgrabungen, z. B. im Luxembourggarten, an der Rue St-Jacques, Rue du Faubourg St-Jacques, Rue de l'Abbé-de-l'Épée u. a.³² sind die früh- und hochmittelalterlichen Perioden gewidmeten archäologischen Untersuchungen von Jean Dérens in St-Germain-des-Prés,³³ von Michel Fleury im Bereich der Kirche und des Friedhofs Les-Saints-Innocents³⁴ und von Patrick Périn in St-Pierre-de-Montmartre³⁵ zu nennen.

Eine Sonderstellung nimmt nicht nur wegen ihrer nationalen Vergangenheit und ihres kunstgeschichtlichen Ranges die königliche Krönungs- und Begräbniskirche Saint-Denis ein,³⁶ deren archäologischer Erforschung sich Michel Fleury seit seiner unschätzbaren Entdeckung des Arnegundis-Grabes besonders verschrieben hat.³⁷ Daß diese königliche Nekropole mit ihren einmaligen frühmittelalterlichen Schlüsselfunden noch zu großen Teilen unerforscht ist, haben erst kürzlich gemachte Funde wieder bestätigt.³⁸

³² Zu den genannten Ausgrabungen vgl. E. SERVAT, *Les fouilles récentes du Luxembourg*, in: *Cahiers de la Rotonde* 1 (1978) S. 89–94; N. ALIX, R. LEPREVOTS, *Les peintures murales gallo-romaines dévouvertes 242, rue St-Jacques*, *ibid.*, S. 77–88; M. PETIT, *La nécropole gallo-romaine du Fbg. St-Jacques*, *ibid.*, S. 69–76; H. ERISTOV, *Les enduits peints d'époque gallo-romaine découverts rue de l'Abbé-de-l'Épée*, *ibid.* 2 (1978) S. 13–30; vgl. *ibid.* 1 (1978) S. 98–101 u. 103; *Commission du Vieux Paris* (wie Anm. 1) S. 17–20, Nr. 26–41.

³³ Vgl. dazu die Bibliographie der einschlägigen Aufsätze von J. DÉRENS, in: *Cahiers de la Rotonde* 1 (1978) S. 95; außerdem DERS., *Recherches sur l'emplacement de la première sépulture de saint Germain à St-Germain-des-Prés*, in: *Annuaire de l'EPHE. IV^e sect.*, Paris 1977, S. 631–653.

³⁴ *La Rotonde de la Villette* 1 (1978) S. 95–96 mit Zusammenstellung der Veröffentlichungen von M. Fleury und R. Leprevots.

³⁵ Zuletzt P. PÉRIN, in: *Annuaire 1978/79 de l'École Pratique des Hautes Etudes. IV^e sect.*, Paris 1979, S. 771 ff.; vgl. außerdem die Personalbibliographien von P. Périn in den vorhergehenden Jahrgängen des »Annuaire« mit Zusammenstellung seiner früheren Arbeiten zu St-Pierre-de-Montmartre und zu anderen Themen der Pariser Stadtarchäologie. Zu Montmartre vgl. jetzt auch B. K. YOUNG, *Montmartre. The history of a hill*, in: *Archaeology* 32 (1979), Nr. 6, S. 43–52.

³⁶ Zu Saint-Denis als Königsgrabkirche sind jetzt heranzuziehen: K. H. KRÜGER, *Königsgrabkirchen der Franken, Angelsachsen und Langobarden bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts. Ein historischer Katalog*, München 1971, S. 171–189 (Münstersche Mittelalter-Schriften, 4) und vor allem A. ERLANDE-BRANDENBURG, *Le roi est mort. Etude sur les funérailles, les sépultures et les tombeaux des rois de France jusqu'à la fin du XIII^e s.*, Paris 1975 (Bibl. de la Soc. franç. d'Archéologie, 7).

³⁷ Die jährlich im *Annuaire de l'EPHE. IV^e sect.* veröffentlichte Personalbibliographie verzeichnet u. a. alle Abhandlungen von M. Fleury, seinen Schülern und Mitarbeitern zu Saint-Denis; hinzuweisen ist hier auf die beiden soeben erschienenen Veröffentlichungen: *Commission du Vieux Paris* (wie Anm. 1) S. 26–28, Nr. 67–79 und die folgenden, brillant dokumentierten Artikel im 32. Dossier de *l'Archéologia*, Paris 1979: M. FLEURY, *Histoire et laboratoire. Les fouilles de Saint-Denis*, S. 19–26; M. FLEURY, A. FRANCE-LANORD, *La tombe d'Arégonde*, S. 27–41; M. FLEURY, *L'église de sainte Geneviève a-t-elle été agrandie avant Dagobert?*, S. 42; M. FLEURY, *Le Monogramme de l'anneau d'Arégonde*, S. 43–45; F. ANDRÉ, G. MANGIN, *Les bijoux d'Arégonde*, S. 50–63; A. FRANCE-LANORD, *La fouille en laboratoire. Méthodes et résultats*, S. 66–91; vgl. S. 46–47 u. 64–65.

³⁸ Vgl. den in diesem Band der *FRANCIA* S. 535 erwähnten Kommentar von A. Laumon zu dem Film von A. France-Lanord.

Die Rotonde de la Villette ergänzt mit der ihr namensgleichen Zeitschrift andere periodische Veröffentlichungen, die Paris und der Ile-de-France gewidmet sind, nun auf die willkommenste Weise. Wenn sie, um damit zum Schluß zu kommen, ihr drittes Heft ganz Claude-Nicolas Ledoux widmet,³⁹ so ehrt sie damit den einstigen Pariser »Revolutionsarchitekten« nicht zuletzt als denjenigen, der sich mit der Erbauung der »propylées fiscales de Paris« umstrittene, mit den jetzigen »propylées archéologiques de Paris« aber unstrittige Verdienste erwarb.

³⁹ Dazu jetzt die Beiträge von Michel GALLET in Cahiers de la Rotonde 1 (1978): Ledoux et l'enceinte des fermiers généraux, S. 15–26; 2 (1978): Ledoux à Paris, S. 7–11; 3 (1979): Ledoux et Paris, S. 9–59; Ledoux à Paris et en Ile-de-France. Guide de l'exposition, S. 61–131; vgl. *ibid.* die Anhänge mit Dokumenten zum Leben des Architekten (S. 133–156), Nachweis handschriftlicher Quellen zu Leben und Werk (S. 157–166) und die chronologisch geordnete Auswahlbibliographie (S. 167–181).